

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 11 (1949)

Heft: 4

Artikel: Beinwil

Autor: Stebler, Vinzenz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dezember konnte Abt Fintan drei Glocken weihen. Wo diese plaziert wurden, bis die Dachreiter der neuen Kirche sie aufnahmen, weiß man nicht.

Mit jedem Monat wurde der klösterliche Neubau wohnlicher, heimeliger. Wichtiger war die geistige Gestaltung des Konventes in den veränderten Verhältnissen, in die man sich nach und nach eingewöhnen mußte. 1647 war Beinwil der Schweizerischen Benediktinerkongregation beigetreten. Im September 1649 nahmen die Äbte Pius von St. Gallen und Plazidus von Einsiedeln die kanonische Visitation vor und erteilten, auf reiche Erfahrungen gestützt, Ratschläge und Weisungen. Die Verlegung des Klosters brachte auch der Klosterschule des Neuen allerlei. Nicht zwar im Lehrplan. Manche Fächer, die darin heute einen breiten Raum beanspruchen, kannte das damalige Gymnasium noch gar nicht. Hauptfach war Latein. Viel Zeit widmete man der Musik. Das Kirchenjahr und die außerordentlichen Kloster- und Wallfahrtsanlässe boten reiche Gelegenheit zu «musizierten» Ämtern und zu gesanglichen Leistungen. Die stete Verbindung des Unterrichtes mit der Liturgie und mit dem monastischen Leben gab ihm ein eigenes Gepräge, eben das einer Klosterschule, in der aber der Frohsinn keineswegs zu kurz kam. Summa summarum wurde durchaus Tüchtiges geschaffen. «Multum, non multa» war die Losung. Nachweisen lässt sich auch ein gewisser Einfluß französischer Kultur, der durch die unmittelbare Nachbarschaft gegeben war.

Zweifelsohne hat «der Stein» mit seiner Marienverehrung vor allem, aber auch mit seiner landschaftlichen Eigenart und durch das geistige Gepräge seiner nähern und weiteren Umgebung die Benediktiner formen geholfen — 300 Jahre lang. Wir wollen annehmen, nicht zu ihrem Nachteil.

Beinwil

Von P. Vinzenz Stebler

Stille umfloß dich
wie fallende Seide
und deine Stunden sangen
allein von Gott.
Siehe, die Hügel deiner Umgrenzung
standen wie schweigende Wächter
zwischen dir und der Welt,
daß deine Inbrunst
nach oben verströme . . .